Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen.

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 201 | **Sonntag, den 22. Dezember 1929** | **47. Jahrgang**

Vor der Lösung der Kabinettskrise

Keine Regierung der Oberstengruppe — Wichtige Konferenzen beim Staatspräsidenten

Warschau. Gestern Vormittag traf Professor Bartel in Warschau ein und nahm als Gast des Staatspräsidenten Wohnung im Schloß. Auf dem Bahnhofe begrüßte Bartel der Adjutant des Staatspräsidenten, Hauptmann Surzynski. In Begleitung des Professors Bartels befand sich der polnische Rechtsgelehrte Professor Makarewicz aus Lemberg, ein Anhänger der Christlichen Demokratie, welche den Regierungskurs unterstützt. Der Besuch der beiden Professoren beim Staatspräsidenten erweckte allgemeines Interesse. Bald wurde noch bekannt, daß an der Konferenz der Präses des Appellationsgerichtes, Dr. Dutkiewicz teilnehmen wird.

Um 12 Uhr mittags begann die Konferenz auf Schloß unter Vorsitz des Staatspräsidenten, an der die drei Herren, Bartel, Makarewicz und Dutkiewicz teilnahmen. Kurz darauf erschienen beim Staatspräsidenten auf Schloß Marschall Pilsudski, der Ministerpräsident Switalski und der Vorsitzende des Regierungsblockes, Oberst Slawek. Die Konferenz erweckte in den politischen Kreisen großes Interesse und man sprach davon, daß nach der Konferenz die Bildung der neuen Regierung erfolgen wird. Die Pessimisten, waren jedoch der Anschauung, daß die Konferenz weniger der Regierungsbildung, sondern der allgemeinen Rechtslage, die sich nach der Demission der Regierung Switalski ergab, gegolten hat.

Um 7½ Uhr wurde halbamtlich folgendes bekanntgegeben: „Heute mittags um 12 Uhr fand eine Konferenz beim Staatspräsidenten statt, an der der Marschall Pilsudski, Professor Bartel, der gewesene Ministerpräsident Switalski, Professor Makarewicz, Oberst Slawek und der Appelations-Gerichtspräses Dutkiewicz teilgenommen haben. Nach Beendigung der Konferenz empfing der Staatspräsident den Marschall Pilsudski und später den Professor Makarewicz. Um 5½ Uhr wurde Professor Bartel, um 6 Uhr Professor Dutkiewicz, um 6½ Uhr der gewesene Ministerpräsident Switalski und um 7 Uhr der Oberst Slawek empfangen.

Ueber den Zweck der Konferenz wird offiziell nichts verlautbar und es herrscht in den politischen Kreisen eine Unsicherheit. In den Abendstunden überwiegte die Meinung, daß die Konferenz Verfassungsfragen gewidmet war.

Die Warschauer Presse veröffentlicht in der Abendausgabe eine Erklärung des Obersten Slawek, daß er mit der Mission der Regierungsbildung vom Staatspräsidenten nicht betraut wird.

Flottenverständigung zwischen Washington und Tokio

Washington. Die japanische Flottenabordnung für die Londoner Flottenkonferenz hielt mit den amerikanischen Regierungsvertretern weitere Besprechungen ab. Darauf wurde ein gemeinsamer Bericht veröffentlicht, wonach eine Uebereinkunft beider Staaten erreicht worden sei. Weiter legt jede der beiden Abordnungen in offener und freundschaftlicher Weise ihren Standpunkt klar und beleuchtet die Art der erreichten Verständigung. Staatssekretär Stimson erklärte, daß man den Sinn des Uebereinkommens richtiger in folgende Worte übertragen könne: „Wir haben festgestellt, daß beide Staaten die gleichen allgemeinen Ansichten bezüglich der Einschränkung des Schiffsbaues vertreten, sich aber nicht auf Zahlen festlegen. Darunter ist zu verstehen, daß das Einverständnis dahin besteht, wenn Amerika 15 neue Kreuzer baut, Japan sich mit 10 begnügen würde, was etwas weniger als die bisher geforderten 70 v. H., im Verhältnis zur amerikanischen Flottenstärke bedeuten würde. Am Freitag reiste die japanische Abordnung auf der „Olympic“ von Neuyork nach London ab.

Von Hoesch bei Briand

Paris. Wie der „Temps“ zum Besuch des deutschen Botschafters von Hoesch bei Briand zu berichten weiß, bezog sich die Unterredung nicht nur auf die Vorbereitungen für die zweite Haager Konferenz, sondern auch auf die allgemeinen Fragen der deutsch-französischen Beziehungen und die Inkraftsetzung des Youngplanes.

*

Ueber den Besuch des deutschen Botschafters von Hoesch beim französischen Außenminister Briand schreibt der „Petit Parisien“, man dürfe sich nicht wundern, wenn Berlin auf der kommenden Haager Konferenz versuchen werde, Vorteile aus seinen finanziellen Schwierigkeiten zu ziehen. Hinzu komme, daß Deutschland in London auf die Rückerstattung beschlagnahmten deutschen Eigentums in weitestem Maße verzichtet hätte, was einer Summe entspreche, die zwischen 120 und 180 Millionen englischer Pfunde schwanke.

Sokolnikow beim Prinzen von Wales

Uebrreichung des Beglaubigungsschreibens.

London. Der neuernannte russische Botschafter für England, Sokolnikow, hat am Freitag mittag im St. James' Palast dem Prinzen von Wales als dem Vertreter des Königs sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

* * *

Diese kurze Nachricht ist deshalb von besonderem Interesse, weil es bisher immer Brauch war, daß neuernannte Botschafter oder Gesandte dem König persönlich ihr Beglaubigungsschreiben überreichten. Im Falle Sokolnikow ist man von diesem Brauch abgegangen mit der Begründung, der König sei gesundheitlich noch immer nicht ganz auf der Höhe. Der wahre Grund ist jedoch die Tatsache, daß Georg V. es auch heute noch ablehnt, mit Sowjetrussen in persönliche Verbindung zu treten, da Sowjetrußland für die Ermordung seines Vetters Nikolaus verantwortlich sei.

Mongoleneinfall in die Mandschurei

Die Besetzung von Hailar bestätigt. — Der Zerfall Chinas.

Tokio. Die Gerüchte über die Errichtung einer selbständigen mongolischen Republik und die Ueberschreitung der chinesischen Grenze durch mongolische Truppen, werden von japanischer amtlicher Seite bestätigt. Nach einer Meldung des japanischen Blattes „Osaka Asahi“ haben die Mongolen Hailar besetzt und damit die Eisenbahnlinie zwischen Hailar und Mandschuria unter ihre Kontrolle genommen. Das diplomatische Corps in Charbin habe ein Telegramm an die Mukdener Regierung gerichtet, in dem darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Lage an der westlichen Linie der chinesischen Osteisenbahn sehr gefährlich sei. Die Mukdener Regierung werde dringend ersucht, sofort Maßnahmen zur Verhütung eines neuen chinesisch-mongolischen Konflikts zu ergreifen. Die ausländischen Konsuln in Charbin hätten sich davon überzeugt, daß Hailar nicht von Russen, sondern von Mongolen besetzt sei, die bereits versuchten, auch Tsitsikar in ihre Hand zu bekommen.

Altes Wort — neues Bild

Der Oberpräsident der Mark Brandenburg hat angedroht, einen Staatskommissar für die Berliner Finanzverwaltung zu ernennen, sofern Geldausgaben beschlossen werden, die nicht aus laufenden Mitteln gedeckt werden können.

„Bis hierher und nicht weiter!“

Macdonalds Abschied?

London. Die unerwartet geringe Mehrheit von nur 8 Stimmen bei der Abstimmung über die Bergbau-Vorlage in zweiter Lesung wird von den konservativen Morgenblättern als eine Niederlage der Regierung bezeichnet. Die Verlegung des Stimmverhältnisses zeigt, daß diese Auffassung der Wahrheit sehr nahekommt, da 5 Liberale sich der Stimme enthielten und 2 für die Vorlage stimmten. Wenn auch, wie Lloyd George in der Ablehnung gefolgt wären, dann wäre die Regierung tatsächlich in der Minderheit geblieben, ohne allerdings deshalb zum Rücktritt gezwungen gewesen zu sein, da dieser von keiner der beiden Oppositionsparteien gewünscht wird.

Die unerwartet starke Abwanderung der Liberalen in das oppositionelle Lager hat gute Gründe, über die die „Times“ recht interessante Angaben macht. Danach wäre vereinbart gewesen, daß nach der Rede Lloyd Georges der Handelsminister Graham für die Regierung sprechen sollte, um die Bereitwilligkeit bekanntzugeben, in einigen der von dem liberalen Lager angeschnittenen Fragen, während der Ausschuß-Beratung der Vorlage Abänderungen vorzunehmen. Im zweiten Teil seiner Rede richtete dann Lloyd George ganz unerwartet heftige persönliche Angriffe nicht nur gegen den von den Liberalen zur Arbeiterpartei übergetretenen Generalstaatsanwalt, sondern auch gegen den Bergbauminister. Das Ergebnis war, daß die Regierungsbank die Rede mit eisigem Stillschweigen beantwortete und Handelsminister Graham sitzen blieb. Die Liberalen selbst hatten Vorkehrungen für eine Ausschuß-Beratung der auf Lloyd Georges Rede erwarteten Ankündigung des Handelsministers getroffen gehabt. Der ganze Vorgang ist für die weitere innerpolitische Entwicklung hochbedeutsam, da eine arbeiterparteilich-liberale Annäherung am Donnerstag, wie es scheint, nur teilweise bewußt und gewollt erneut zerschlagen wurde. Die konservativen Hoffnungen auf ein Zusammengehen zwischen ihnen und den Liberalen sind auf der anderen Seite vorläufig sehr vage.

Die Abstimmung selbst war im Unterhaus mit heftigen Rufen der Konservativen: „Rücktritt, Rücktritt!“ begleitet gewesen. In den Wandelgängen des Parlaments wurde später die Auffassung vertreten, daß das Vorgehen Lloyd Georges einen Bruch zwischen den Liberalen und der Arbeiterpartei geschaffen habe, der sich als unheilbar erweisen dürfte. In der vorangegangenen Aussprache waren an tatsächlichen Beweisen weder in der Rede Lloyd Georges noch in den Reden von Churchil und Macdonald irgendwelche neuen Gesichtspunkte enthalten gewesen.

Von den Kommentaren der liberalen Blätter zu dem Abstimmungsergebnis ist die Feststellung gemeinsam, daß es gut ist, daß die Regierung wenigstens eine keine Mehrheit erhielt und die von niemandem gewünschte politische Krise im gegenwärtigen Augenblick vermieden wurde.

Bucharin „beurlaubt“

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Bucharin von seinem Posten in der Sowjetregierung auf amtlichen Befehl des Präsidiums des Vollzugsausschusses bis auf weiteres beurlaubt worden. Bucharin reist am Freitag nach Suchum (Transkaukasien) ab und wird dort für längere Zeit verbleiben. Seine Beurlaubung wird, wie seinerzeit auch bei Trotzki, als eine Verbannung angesehen.

Snowden erklärt die französischen Behauptungen für unwahr

London. Schatzkanzler Snowden erklärte dem Londoner Vertreter des „Manchester Guardian“ zu den in der französischen Presse aufgestellten Behauptungen, daß er auf die Festlegung von Sanktionsbestimmungen gegen Deutschland Wert lege, wörtlich: „An der ganzen Geschichte ist nicht ein einziges Wort wahr.“

Panik in der Newyorker Untergrundbahn

Neuyork. Im East River-Tunnel verursachte ein Kabelbrand unter den Passagieren eines den Tunnel durchfahrenden Untergrundbahnzuges eine Panik. Infolge Versagens des Stromes versagte plötzlich das Licht. Gleichzeitig drang Schwefelqualm in den Wagen ein. Die Fahrgäste zerschlugen darauf die Fensterscheiben und es entstand ein wilder Kampf um die Ausgänge. 75 Personen trugen Verletzungen davon. Es handelt sich in der Hauptsache um Schnittwunden. Viele Passagiere wurden auch durch den Rauch betäubt. Der größte Teil der Verletzten fand Aufnahme in Krankenhäusern.

Der „Segen" der Kolonialpolitik

Englische Truppen schießen auf Eingeborene in Nigerian — 20 Tote, Hunderte von Verletzten

Tragisches Ende des deutschen Teneriffa-Flugzeuges!

Das Fernflugzeug der Deutschen Lufthansa, das zur Vorbereitung einer neuen Luftpostlinie einen Flug nach Teneriffa ausgeführt hatte, ist auf dem Rückfluge unmittelbar vor seinem Ziele Berlin bei einer Notlandung im Nebel bei Neu-Ruppin verunglückt. Von seiner Besatzung wurden der Leiter des Fluges, Joachim von Schröder, und der Flugkapitän Albrecht so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starben. Der dritte Mann an Bord, der Bordmonteur Eichentopf, erlitt leichtere Verletzungen. Das Flugzeug geriet in Brand und wurde völlig zerstört.



Die Besatzung des verunglückten Teneriffa-Flugzeuges

(von links): Joachim von Schröder, Bordmonteur Eichentopf, Flugkapitän Albrecht.

London. Nach einem amtlichen Telegramm ist es im Süden Nigerians neuerdings zu Unruhen gekommen. Nach dem Telegramm sollen Truppen der westafrikanischen Streitkräfte gezwungen gewesen sein, in Opobo etwa 200 Kilometer östlich der Niger-Mündung auf plündernden Mob zu feuern, wobei 20 Eingeborene getötet worden seien. Die Truppen seien gerade rechtzeitig in Opobo eingetroffen, um die dortigen Fabriken und den Bahnhof vor einer völligen Ausplünderung zu bewahren.

Ein Teil der Eingeborenen habe versucht, den Truppen die Gewehre zu entreißen. Dabei sei der Befehl zur Abgabe einer Salve gegeben worden, durch die zahlreiche Eingeborene gefallen seien. Die Zahl der Verwundeten sei noch nicht bekannt, geht aber anscheinend in die Hunderte. Die britischen Truppen hätten keine Verluste erlitten. Alle Ansammlungen auf den Straßen seien auseinandergetrieben worden. Im Eingeborenenviertel von Opobo sei ein eingeborener Häuptling, der als Mitglied der gesetzgebenden Versammlung vom Mob gefangengehalten worden sei, von den Truppen befreit worden. Die Truppen seien darauf zurückgezogen worden und die Polizei sei jetzt Herr der Lage. Der Hauptgrund für die Unruhen sei in dem Sturz der Preise der Eingeborenen-Erzeugnisse, in erster Linie für Palmöl, zu suchen.

Mißtrauensantrag gegen Thomas abgelehnt

London. Das Unterhaus lehnte am Freitag nach erneuter Aussprache über die Arbeitslosenfrage einen Mißtrauensantrag gegen den Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Thomas mit 22 gegen 146 Stimmen bei zahlreichen Stimmenthalten ab.

Benesch in Nöten

Prag. Sowohl in Oppositions- als auch in Regierungskreisen verstärkt sich immermehr die Meinung, daß auch die Antwort Dr. Beneschs auf die Beschuldigungen des gewesenen Ministers Stribrny so geringe sachliche Unterlagen hatte, daß maßgebende Politiker die Stellung Beneschs als erschüttert ansehen. Diese Ansicht wird noch durch den sachlichen Angriff, den heute namens des Deutschen Bundes der Landwirte, Abg. Hodina, gegen Dr. Benesch richtete, verstärkt. Er warf Dr. Benesch vor, daß er versuche, das Inland durch Aeußerungen Briands, die er diesem aufgezwungen habe, hinwegzutäuschen und daß er mutwillig mit dieser wichtigen Frage des Staates umspringe. Die Sudetendeutschen seien sehr weit von der Befriedigung der von allen tschechischen Staatsmännern aller Parteien anerkannten Selbstverständlichkeit entfernt. Mit großem Interesse wurde dann die überraschend ruhige Antwort Stribrnys auf die Ausführungen Dr. Beneschs entgegengenommen. Er erklärte, solch grobe Worte, wie sie Dr. Benesch gebraucht habe, hätte er aus dem Munde eines Diplomaten nicht erwartet. Er beantragte die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses, dem er die Beweise für die Richtigkeit seiner Angaben vorlegen werde. Insbesondere habe der jetzige ägyptische Gesandte und frühere Legionär-Oberst Hurban entgegen den Behauptungen Dr. Beneschs tatsächlich ein ordentliches Gehalt von 400 Dollar monatlich, im Jahre 1918 jedoch auch einen Vorschuß von 10 000 Dollar erhalten. Das Abgeordnetenhaus wird, da es Freitag in die Weihnachtsferien geht, kaum vor Ende Januar zur Beschlußfassung über den Antrag Stribrnys kommen.



Der neue britische Botschafter in Moskau

Sir Esmond Ovey (Zweiter von rechts), wurde bei seiner Ankunft in der Hauptstadt der Sowjetunion von dem Chef des Protokolls im Außenkommissariat, Florinsky (rechts), und dem Leiter der dritten westlichen Abteilung im Außenkommissariat, Kogan, empfangen.

Rauschgiftschmuggel nach Kairo

In der Schweiz.

Auf Antrag der ägyptischen Regierung beschäftigt sich die Schweizer Staatsanwaltschaft seit Juni mit der Verfolgung eines Rauschgiftschmuggels, der zu einer der größten Rauschgiftaffären der letzten Jahre zu gehören scheint. Die ägyptischen Zollbehörden stellten verschiedentlich fest, daß von Basel aus Heroin, Kokain und andere Betäubungsmittel, unter andere Waren gemischt, nach Kairo geschmuggelt wurden. Ermittlungen ergaben, daß in Basel ein chemisches Laboratorium diese Rauschgifte in großen Mengen herstellt. Die Besitzer und Angestellten des Laboratoriums wurden verhaftet. Aus den Büchern wurde festgestellt, das Mittelsmänner des Unternehmens in Genf, Zürich, Lugano und Deutschland sitzen. Die Schweizer Behörden schätzen den Wert des geschmuggelten Rauschgiftes auf über eine Million Schweizer Franken.



(18. Fortsetzung.)

Er legte die Finger seiner Rechten auf das starre Gesichtchen des kleinen Toten und zog sie eilig wieder zurück. Wie kalt das war! Als ob die Wangen aus Stein wären. Er tastete über die nackten Aermchen — überall das gleiche Gefühl. Ob er weinen würde, wenn dieses erloschene Leben aus seinem eigenen hervorgegangen wäre? Es mußte doch ein ungeheurer Schmerz sein, so etwas wieder hergeben zu müssen, auf das man jahrelang gehofft hatte! Wenn Lore-Lies — — —

Schon wieder die Lore-Lies! Wie lange würde er noch brauchen, bis er sich dieser Frau entwöhnt hatte, im Denken und in allem. Sie war das beste Weib gewesen, das ihm das Leben je in den Weg gelegt hatte. Gewiß das beste — das allerbeste vielleicht! Aber was half's, es war nun einmal so.

Als er wieder auf die kleine Leiche niedersah, waren deren Augen geschlossen. Es flößte ihm dies plötzlich mehr Schaudern ein, als die offenen Lider vorher. Er suchte nach etwas, womit er den kleinen Körper bedecken konnte. In seiner Aufregung vergaß er, daß das weiße Linnen noch immer am Boden lag.

Als nun auch noch die Tür plötzlich aus den Angeln sprang, schrak er zusammen, daß seine Knie wankten.

„Die Trude will ihren armen Jungen sehen," sagte Ernst. „Ich glaube, wir dürfen's wagen. Ich habe ihr sehr eindringlich zugesprochen, daß es so vielleicht das beste ist."

„Hast du ihr gesagt?"

„Nein, noch nicht! Sie muß erst das überwinden. Nimm das Kind und trag es ihr hinüber."

Max spannte die Finger beider Hände gegen ihn. „Nicht um eine argentinische Ernte!"

„Wie?"

„Nein, sage ich. Rühr das mal an! Das macht dir das Herzblut stocken."

„Dieses tote Kind?"

„Dies tote Kind! Ich brächte das Gefühl in meinem ganzen Leben nicht mehr los, wenn ich das im Arm halten müßte."

Ernst streifte den Bruder mit einem mitleidigen Blick und nahm den toten Körper auf. „Vor so etwas hast du Furcht! Und das, wovor du Furcht haben solltest, hast du dir zur Gewohnheit gemacht! — Ich bedaure dich!"

„Immer noch besser, als wenn du mich verachten würdest!"

„Vielleicht folgt das noch!"

„Vielleicht! — Ja!"

Sie gingen zusammen nach dem Zimmer hinüber. Ernst voran, das Kind an sich gedrückt, Max etwas hinter ihm. Trude sah im ersten Augenblick nichts als ihren toten Sohn und streckte aufweinend die Hände danach aus. „Leg mir's in die Arme, Ernst — o, bitte, ganz nah."

„Du hast mir versprochen, vernünftig zu sein," sagte er abwehrend.

„Ja, ganz vernünftig." Sie schluchzte auf. „Nur für ein paar Minuten, Ernst, eh sie mir's für immer nehmen." Ihre Arm streckten sich zum zweiten Male. Er konnte nicht anders, als ihr den kleinen Körper hineinzulegen.

Sie preßte ihn an sich, weinte und bedeckte das starre Gesichtchen mit Küssen. „Und er hatte sich so gefreut auf das Kind! — So gefreut! Hast du ihm telegraphiert, Ernst, daß er kommen soll? — Wer sagt es ihm, daß sein Sohn tot ist? Ich kann es nicht! — Ich kann's nicht. Ich vermöchte seinen Jammer nicht zu sehen."

„Es wird alles recht werden, Trude."

„Wer sagt es ihm," wiederholte sie. „Uebernimm du es, Ernst! Tu mir die Liebe! Du schonst ihn am meisten, ich weiß es."

„Max fährt nach Hause und teilt es Vater mit, und der bringt es ihm bei. Ist es so recht?"

Sie nickte. „Ich danke dir, Max."

Ernst von Ebrach verließ für einen Augenblick das Zimmer. Wenn sie ihm in die Augen sah, mußte ihr ein Ahnen kommen, was ihr noch alles bevorstand. Warum häufte das Leben so viel auf diese schwachen Schultern. Sie war ein entzückend süßes Geschöpf gewesen, seine jüngste Schwester, gar nicht wie Gerda, so unnahbar und von Egoismus erfüllt. Sie war wie ein leuchtender Stern durch das Ebrachsche Haus geglitten, immer ein Lächeln im Blicke und eines um den kleinen Mund, und ein Flimmern im Haar, als ob sich Sonnenfunken darin verloren hätten.

Das Schicksal spielte stets mit verdeckten Karten. Jedes trat herzu und zog sich, was ihm zustand, und mußte nehmen, was es einmal in der Hand hielt. Arme, kleine Trude! Er hörte die Stimme des Bruders. Kurz und abgehackt. Sie tat ihm förmlich weh. Beide Arme gegen die Wand gelegt, preßte er das Gesicht darein.

Trude hielt noch immer ihr totes Kind an sich gedrückt und streichelte dessen Wange. „Du könntest mir eine solch große Liebe tun, Max," sagte sie, ohne in der Liebkosung des Knaben innezuhalten. „Laß die Lore-Lies für die ersten Tage zu mir kommen! Dann verwinde ich leichter, und mein Mann ist sicher beruhigt, wenn er sie um mich weiß."

Max von Ebrach schluckte ein paarmal in ratlosem Verlegensein. Er hatte für den Moment nichts als ein hilfloses Räuspern. Er gewahrte ihren enttäuschten Blick und mußte wegsehen.

„Ich habe ein solches Vertrauen zu deiner Frau," bat Trude neuerdings. „Wenn sie bei mir ist, meine ich, Mutter ist an meiner Seite, und es ist ja nur für die ersten Tage! Dann hast du deine volle Bequemlichkeit wieder. Ich will dir's gewiß nie vergessen, wenn du mir das nicht abschlägst."

„Ich — ich will es Lore-Lies sagen."

„Ja, bitte! — Gleich heute abend schickst du sie mir — nicht wahr, Max. Ich bin so müde! — Ganz elend bin ich! — Sieh mich doch an, Max, wie elend ich bin!" Sie hielt das Kind mit einem Arm umfangen und streckte ihm den anderen entgegen.

Er sah unter dem Batist ihres Hemdes das blasse Fleisch ihres Körpers schimmern. Ein förmlicher Schwindel drehte ihn, daß er am Bettrande Halt suchen mußte. „Ich schick sie dir, Trude."

„Ja! — Dann kann ich vielleicht auch schlafen! Ein bißchen schlafen nur! Die Lore-Lies ist ein Engel. Ich habe es zur Mutter immer gesagt, daß du der glücklichste unter den Brüdern bist."

Max von Ebrach hob sich mit beiden Händen am Bette hoch. „Ich gehe jetzt, Trude — und — schick sie dir!"

„Besser noch, du bringst sie, Max! — nicht wahr, du bringst sie? Dann kann sich auch Ernst ein bißchen schonen. Er sieht so angegriffen aus. Die Lore-Lies bleibt dann bei mir. Da kann ich dann ganz ruhig sein."

Im Flur rüttelte Max den Bruder an beiden Armen. „Höre, Ernst, ich habe da eine dumme Geschichte gedeichselt."

„Dumme Geschichte?"

„Ich habe der Trude versprochen, daß ich ihr die Lore-Lies bringe."

Ein ungläubiges Staunen war die Antwort.

„Sie hat mich so gebeten, daß ich's nicht übers Herz brachte, nein zu sagen."

„Dann mach es auch wahr, wenn du etwas versprichst," sagte der Aeltere und streifte des anderen Hände ab.

„Mach's wahr! — Wenn du kannst," eiferte der Jüngere und fuhr sich verzweifelt über das verwirrte Haar. „Wo soll ich sie denn auch herkriegen! Jetzt gegen Abend? — Weiß ich, wo sie steckt? — Und wenn ich's auch wüßte, kommen würde sie wahrscheinlich doch nicht, weil sie ja nichts mehr mit mir zu tun haben will."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Geistliche Exerzitien in der St. Antoniuskirche in Laurahütte.

=s= Die Abendandachten in der hiesigen St. Antoniuskirche erfreuen sich eines großen Besuches. Die vielen Andächtigen bereiten sich dort auf das heilige Weihnachtsfest und die Jubiläumsprozession vor, welche am morgigen Sonntag nach der Kreuzkirche stattfindet. Ein sehr guter Prediger, Franziskanerpater Josef, mahnt die Gläubigen an die Pflichten, die sie zur Erlangung des vollkommenen Jubiläumsablasses, der vom heiligen Vater anläßlich seines 50jährigen Priesterjubiläums angeordnet wurde, zu erfüllen haben. Für diejenigen, die der Beichtpflicht noch nicht nachgekommen sind, bietet sich heute nachmittag Beichtgelegenheit. Am heutigen Abend findet die Schlußandacht statt. Beginn 7 Uhr. Die Predigt hält wieder Franziskanerpater Josef.

Goldener Sonntag.

s. Der letzte Sonntag vor Weihnachten wird allgemein der goldene Sonntag genannt. An diesem geschäftsfreien Sonntag werden noch die letzten Einkäufe für die Feiertage getätigt. In den letzten Jahren war der Betrieb an diesem Tage in den Geschäften ein enormer. Ob auch diesmal der morgige Sonntag für die hiesigen Geschäftsleute ein goldener sein wird, muß zunächst abgewartet werden. Aussichten bestehen jedoch, da am heutigen Sonnabend die meisten Betriebe und auch die Gemeinde an ihre Angestellten die Feiertagsgratifikationen auszahlen.

Apothekendienst

am Sonntag, den 22. d. Mts., hat die Stadt-Apotheke.

Aenderung der Hausnummern.

=o= In Siemianowitz wird in den meisten Straßen die Numerierung der Häuser neu geregelt. Auf der ul. Bytomska ist damit bereits begonnen worden. Diese Neuordnung wird, wie uns mitgeteilt wird, auf Grund einer Verfügung der Polizeidirektion Kattowitz vorgenommen, und zwar hauptsächlich auf denjenigen Straßen, in denen die Numerierung der Häuser unübersichtlich ist. Alle unbebauten Plätze, welche bis jetzt noch keine Nummer haben, werden jetzt eine solche erhalten, so daß eine große Anzahl Häuser dadurch neue Nummern bekommen werden.

Kein Wasser und kein Licht.

=s= Die hiesige Bevölkerung wird gerade in der Vorweihnachtswoche mit Ueberraschungen überhäuft, die sich recht unangenehm auswirken. War es am Dienstag das Wasser, das fast den ganzen Tag aussetzte, so blieb man am Donnerstag und Freitag ohne Licht.

Bau eines Pavillons.

s. Der freie verwahrloste Platz an der Straßenkreuzung ul. Sobieskiego und ul. Florjana, der im allgemeinen keinen schönen Eindruck machte, soll nun in eine Grünanlage umgewandelt werden. Die dort stehende Verkaufsbude wird abgerissen und an ihre Stelle ein moderner Pavillon gebaut, wo Rauchwaren und Erfrischungen feilgeboten werden.

Einem 8jährigen Knaben 4 Finger abgerissen.

o. Ein recht bedauerlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag am Verzinkereitor der Laurahütte. Der 8jährige Knabe Thaddäus Kmieczyk, der sich auf dem Heimweg von der Schule befand, machte sich an einer der Seilführungsrollen zu schaffen, welche beim Waggontransport verwendet werden. Im selben Augenblick zog der Motor an, wobei dem Knaben vier Finger der rechten Hand durch das Seil glatt abgequetscht wurden. Der verunglückte Knabe wurde in das Knappschaftslazarett eingeliefert.

Das Christkind besucht die Kinder der deutschen Minderheitsschule.

=s Nachdem in den letzten Tagen die polnischen Schulen ihre Weihnachtsfeiern abhielten, so war es am gestrigen Freitag die deutsche Minderheitsschule, die für ihre Kinder eine schlichte Weihnachtsfeier veranstaltete. Der Generlichsche Saal war von den Kleinen, sowie ihren Eltern und Erziehern bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch die Gemeinde war durch den Gemeinderat Baumeister Heidrich vertreten. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Weihnachtsliede: „Stille Nacht, heilige Nacht", welches von einem Knaben- und Mädchenchor zweistimmig gesungen wurde. Der hellerleuchtete Christbaum versetzte die Kleinen in die tiefste Weihnachtsstimmung, so daß beim Gesang noch nicht einmal der leiseste Laut zu vernehmen war. Anschließend wurde das Lied: „O Tannenbaum" vorgetragen. Zur Abwechslung wurden von den kleinen Mädchen und Knaben Weihnachtsgedichte zu Gehör gebracht, die alle laut und deutlich vorgetragen wurden. Ein Gedicht, betitelt: Die Friedenszeit, sprach von der friedenslosen Zeit, die augenblicklich die Menschheit umringt — erweckte bei allen den tiefsten Eindruck. Auch in polnischer Sprache wurden einige Gedichte und Lieder vorgetragen. Nach dem Liede: „O, du fröhliche . . ." begrüßte der Schulleiter Herr Schweda die Erschienenen mit warmen Worten und dankte allen, die diese Feier mit Gaben unterstützt haben, recht herzlich. Hierauf folgte das Theaterstück: „Das Warenhaus im Himmel". Die kleinen Darsteller spielten mit einer staunenden Sicherheit und gaben sich fast wie natürlich aus. Reicher Beifall belohnte die guten Leistungen. Zum Schluß wurden die ärmsten der Armen mit großen Paketen, die Schuhe und sonstige warme Wäsche enthielten, beschenkt. Alle übrigen erhielten Beutel mit Pfefferkuchen und Nüssen. Mit freudigen Gesichtern dankten die Kleinen für ihre Geschenke und verließen den Saal.

Sportprogramm am Vorweihnachtssonntag

„Slavia"-Ruda auf dem „07"-Platz — Rückspiel: „Iskra"-Laurahütte—„Polizeiklub"-Kattowitz auf dem Polizeiplatz — Handballtreffen

Slavia Ruda — K. S. 07 Laurahütte.

=s= Die in letzter Zeit aufkommende Slaviaelf ist am morgigen Sonntag Gast des K. S. 07 Laurahütte, auf dem 07-Platz am Bienhofspark. Die letzten Erfolge der Slavianer über gute Mannschaften, haben den Verein in den Vordergrund gestellt. Vornehmlich fair ist die Spielweise der Slaviaelf und hat dadurch allseits die größte Sympathie erworben. Auch dem Laurahütter Sportpublikum ist der Gast nicht unbekannt. Immer schon waren die Slavianer in Laurahütte ein gern gesehener Gast. Die Nullsiebener werden es bestimmt nicht leicht haben, gegen die Rudaer zu kämpfen. Unbedingt notwendig wird es sein, daß die Laurahütter komplett antreten. Keinesfalls darf sich der Fall vom Spiel Kolejowy-Kattowitz wiederholen, da sonst auf einen Erfolg nicht gehofft werden kann. Bekanntlich verloren die Nullsiebener gegen Kolejowy 5:4, da sie mit fünf Mann Ersatz angetreten sind. Wir hoffen stark, daß sich die 07-Elf diesmal in vollständiger Form dem Laurahütter Publikum präsentiert. Genug ausgeruht haben sich die Spieler doch schon. Die Slavianer werden mit ihren besten Leuten antreten, und sollten auch die Platzbesitzer komplett erscheinen, so ist mit einem schönen Kampf zu rechnen. Es wäre ja auch wieder Zeit, daß den Laurahütter Sportanhängern ein schönes Spiel gezeigt wird, damit diese wieder einmal befriedigt werden. Spielbeginn ½2 Uhr nachmittags. Vorher steigt ein Vorspiel. Auf den Ausgang des erstklassigen Treffens sind wir wirklich neugierig. Den Besuch können wir nur empfehlen.

Iskra Laurahütte — Polizeiklub Kattowitz.

=s= Der hiesige K. S. Iskra trägt am morgigen Sonntag das Rückspiel gegen den Polizeisportklub in Kattowitz aus. In Laurahütte gelang es den Iskranern einen 5:2-Sieg über die Polizisten zu erringen, obwohl das Spiel durchaus ausgeglichen war. Wir sind neugierig, ob die Iskraner fähig sein werden, das erste Ergebnis zu bestätigen. Wie uns bekannt ist, werden die Laurahütter in derselben Aufstellung erscheinen, wie gegen 06 Myslowitz, am vergangenen Sonntag. Wir raten ihnen jedoch, den Läufer Grziwotz nicht in der Mitte spielen zu lassen, da er dort am verlorenen Posten ist. Kasparek ist als Mittelläufer noch der beste. Am rechten Laufposten muß wieder unbedingt Grziwotz spielen. Der Polizeiklub wird alles daran setzen, um die letzte Niederlage gutzumachen. Auf eigenem Platz hat er auch die größten Aussichten. Ein harter Kampf ist auf alle Fälle zu erwarten. Der Bessere soll siegen. Beginn 2 Uhr nachmittags. Die Reserven beider Vereine spielen vorher. Ab 10 Uhr vormittags steigen auf dem Polizeisportplatz Jugendspiele zwischen dem Platzbesitzer und Iskra. Der Jugendmeister hat hier Gelegenheit, die letzte Schlappe gutzumachen. Wer weiß?

Handball: Männer-Turnverein Königshütte — Alter Turnverein Laurahütte.

=s= Auf dem Sportplatz im Bienhofpark treffen sich am morgigen Sonntag obgenannte Vereine in einem Handball-Freundschaftsspiel. Die Königshütter Turner verfügen über eine sehr gute Mannschaft und haben in den letzten Spielen mit den Kattowitzern, hervorragende Resultate erzielt. Zu dem morgigen Spiel werden sie in der denkbar besten Aufstellung erscheinen. Gespannt ist man, wie die Laurahütter sich aus dieser Begegnung aus der Affäre ziehen werden. Auch sie haben in der letzten Zeit eine Formverbesserung zu verzeichnen gehabt. Im letzten Spiel gegen die Königshütter Handlungsgehilfen zeigten sie nette Leistungen. Da die hiesigen Turner morgen vollkommen komplett antreten, ist mit einem schönen Kampf zu rechnen. Beginn 10 Uhr vormittags. Eintritt frei. Die Besucher werden ihr Erscheinen bestimmt nicht bereuen.

Weihnachten im K. S. 07 Laurahütte.

=s= Der am Orte bestbekannte K. S. 07 Laurahütte feiert am morgigen Sonntag im Kreise seiner großen Vereinsfamilie das schöne Weihnachtsfest. Diese Feiern wurden in jedem Jahre von dem Verein in würdevoller Weise gefeiert. Recht ergreifend erscheint es, wenn unter dem brennenden Christbaum die alten Vereinspioniere, vereint mit ihren jungen Zöglingen, das schöne Weihnachtslied: „Stille Nacht, heilige Nacht" singen. Auch für die morgige Weihnachtsfeier ist alles getan worden, um den Mitgliedern nebst ihren Angehörigen einige frohe Stunden zu bereiten. Nebst dem üblichen Programm findet auch eine Verlosung statt. Die Mitglieder werden gebeten, Austauschgeschenke bis Sonntag vormittag am Büfett des Vereinslokals Duda abgeben zu wollen. Beginn der Feier um 6½ Uhr. Es wird um zahlreichen Besuch gebeten.

*

Schlesischer Wintersportverein.

Am Sonntag, den 22. 12., veranstaltet der Schlesische Wintersportverein ein einmaliges gemeinsames Anlaufen auf dem Josefsberg. Da die Leiter des Vereins die Stärke aller Läufer kennen lernen möchten, um eine Uebersicht über die zu leistende sportliche Aufbauarbeit zu erhalten, ist es erwünscht, daß möglichst alle Mitglieder daran teilnehmen. Auch gegenseitige Kennenlernen soll dadurch gefördert werden. Die erste Gruppe fährt ab Kattowitz um 5,15 Uhr (Sonntagsfahrkarten bis Bistraj) und wählt den beschwerlichen aber kurzen Aufstieg von dort aus, die zweite Gruppe fährt 6,30 Uhr nach Bielsko und steigt über Stracionka den bekannten bequemen Rodelweg auf. Ankunft in Kattowitz beider Gruppen um ½8 Uhr.

*

Was gibt es im Polnischen Boxverband Neues?

=s= Der Polnische Boxverband hat in seiner letzten Sitzung zu Mitgliedern des Sportausschusses die Herren Len und Kommissar Urbanczyk gewählt. Herr Len übernimmt die Geschäfte des Sekretärs des Sportausschusses. Alle Schriftstücke an den Sportausschuß des P. Z. B. sind an folgende Adresse zu richten: Katowice, ul. Pocztowa 11.

An der diesjährigen polnischen Mannschaftsmeisterschaft beteiligen sich B. K. S.-Kattowitz, Warta-Posen und Sokol-Lodz. Das Vorfinale bestreiten B. K. S. und Lodz, der Sieger dieser Begegnung muß gegen Warta antreten. Das Vorfinale selbst findet in Lodz statt und dürfte einen sicheren Sieg der Kattowitzer ergeben.

Der Trainer des P. Z. B., Willi Snoppek, wurde zum Professional erklärt. Er übernimmt vom 1. Januar 1930 das Training des Pommerellener Unterbezirkes des P. Z. B.

Die Beiträge für 1930 müssen bis zum 15. Januar erledigt werden. Auch die rückständigen Beiträge sowie rückständigen Zahlungen für den Olympischen Fonds müssen bis zum 1. Januar geleistet werden. Die P. K. O. Nummer des P. Z. B. ist folgende: Katowice, Nr. 106,608.

Alle Schriftstücke, die die beabsichtigte Aenderung der Statuten betreffen, sind an Herrn Ermanowicz, Poznan, Plac Dzialowy 4, zu richten.

Die nächste außerordentliche Generalversammlung des P. Z. B. findet Anfang März 1930 statt. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

Beginn der Weihnachtsferien.

s. Am heutigen Sonnabend beenden sämtliche Schulen ihren Unterricht, der erst wieder am 3. Januar beginnt.

Weihnachtsfeier im Katholischen Gesellenverein.

o. Der katholische Gesellenverein veranstaltet am Sonntag, abends 7 Uhr, im Vereinslokal Prochotta, seine diesjährige Weihnachtsfeier. Heute, Sonnabend ist von 8 Uhr abends ab Beichtgelegenheit gegeben. Am Sonntag vorm. 8.30 Uhr, ist gemeinsame Kommunion. Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.

Weihnachtsfeier im evangelischen Jugendbund.

s. Die Mitglieder des hiesigen evangelischen Jugendbundes feiern am Montag, den 23. d. Mts., im Gemeindehaussaale ihr diesjähriges schlichtes Weihnachtsfest, zu dem alle Mitglieder eingeladen sind. Hoffentlich belohnt das Christkind die guten Leistungen der Jugendbündler in diesem Jahr recht kräftig. Beginn der Feier um 7 Uhr.

Katholischer Jungmänner- und Jugendverein St. Aloisius Siemianowitz.

s. Am 2. Weihnachtsfeiertag veranstaltet obengenannter Verein eine Weihnachtsfeier im Generlichschen Saale. Das Programm ist sehr reichhaltig und werden u. a. zwei schöne Weihnachtsstücke aufgeführt u. zw. „Schuld und Sühne" und „Weihnachtsglück". Auch findet eine Verlosung statt, und werden freiwillige Geschenke an der Kasse dankend entgegengenommen. Beginn der Feier pünktlich 6 Uhr. — Der Verein beteiligt sich am morgigen Sonntag mit seiner Fahne an der Jubiläumsprozession nach der Kreuzkirche.

Generalprobe.

s. Am Montag, abends 8 Uhr, findet im Generlichschen Saale die Generalprobe des Kirchenchores Laurahütte für die Weihnachtsmessen statt. Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Radioklub.

o. In der letzten Monatsversammlung des Klubs wurde beschlossen, für Montag, 6. Januar (hl. Dreikönige) im Restaurant „Erholung" in Kattowitz eine Versammlung der Radioklubs der Wojewodschaft einzuberufen, zwecks Gründung eines schlesischen Radio-Verbandes. Dieser Verband soll gegen die Radiostörer energisch vorgehen. Am 18. Januar veranstaltet der Radioklub Siemianowitz in den Räumen der „Polonia" ein Vergnügen in Form einer Redoute. Eintritt nur für Mitglieder und eingeladene Gäste.

Das Kino Apollo Siemianowitz

gibt den verehrten Kinobesuchern nachstehend das erstklassige Weihnachts- und Neujahrsprogramm bekannt: Ab 21. bis 23. Dezember der gewaltige Sittenfilm „Erotik in der Ehe" (siehe Text). Ab 25. bis 27. Dezember der imposante ungarische Film „Der fesche Husar" (Zigeunerliebe) mit Gesangseinlagen, ab 28. bis 30. Dezember „Die Rache des Spaniers". Ab 31. Dezember bis 2. Januar der gigantische Seefilm „Atlantic". Der Schiffsuntergang auf dem stürmischen Meere in dunkler Nacht. Ab 3. bis 6. Januar, wohl der beste und langersehnte deutsche Film „Alt-Heidelberg" mit Gesangseinlagen, teilweise deutsch. Aus dem Inhalt des gegenwärtig laufenden Filmes „Erotik". Der schöne und reiche George war ständig in Liebesaffären verwickelt. Auf der Suche nach neuen Liebessensationen begibt er sich auf die Reise und unterbricht seine Tour in einer Kleinstadt. Auf dem Bahnhof wird er von einem starken Gewitter überrascht. In einem Bahnwärterhäuschen findet George Aufnahme und lernt hier die schöne Bahnwärtertochter Ita kennen. Die Bekanntschaft blieb nicht ohne Folgen, was Ita dazu zwingt, fluchtartig das Elternhaus zu verlassen. Kurz nach der Geburt stirbt das Kind. Verlassen und verstoßen von allen, sucht Ita Arbeit. Das Schicksal meint es gut mit ihr. Sie lernt durch Zufall den reichen Fabrikanten Jean kennen, bei dem auf Grund einer Verwundung eine Bluttransfusion vorgenommen werden muß. Ita gibt hierzu ihr Blut und wird zum Dank dafür von Jean geheiratet. Anläßlich eines Klavierankaufes begenet Ita im Laden ihrem einstmaligen Liebhaber und Vater ihres Kindes George, den sie wieder zu lieben beginnt. Alsbald sieht sie ein, daß George ihrer Liebe abermals nicht würdig ist und wendet sich von ihm ab. Eine Liebesaffäre mit einer verheirateten Frau endet damit, daß George von ihrem eifersüchtigen Ehemann erschossen wird. Außerdem ein humorvolles Beiprogramm. Auf der Bühne: Das vorzügliche Duett „Obon's". Man beachte das heutige Inserat!

Eingesandt *)

Die Wohnungen in dem Neubau sind verteilt. Da ich keine Benachrichtigung erhalten habe, nehme ich an, daß mein Gesuch nicht berücksichtigt wurde. Nun möchte ich gerne die Wohnungskommission anfragen, weshalb mein Gesuch übersehen wurde. Zur Aufklärung über meine Wohnung: Ich bin seit 1920 verheiratet und habe eine vierköpfige Familie. Seit 1920 sitze ich mit derselben in einem Zimmer, das mir mein Schwiegervater abgetreten hat. Es ist mir trotz vieler Mühe nicht gelungen, in den neun (9) Jahren eine Wohnung zu bekommen. Am Wohnungsamt war ich seit 1920 wegen Wohnung eingetragen, aber alles vergebens. Meine letzte Hoffnung war der Neubau. Leider ist auch daraus nichts geworden. Ich habe auch einen Versuch gemacht, unserem Herrn Bürgermeister mein Leid zu klagen, wurde aber nicht vorgelassen. Einen Wunsch hätte ich doch noch. Ich wünschte, unsere Herren Gemeindeväter von der Wohnungskommission würden mal meine Wohnung besichtigen und falls sie dieselbe für gut befinden, will ich ohne Murren und Klagen noch 10 Jahre darinnen wohnen. (L. P.)

Für die unter dieser Rubrik eingesandten Artikel übernehmen wir nur die in Paragraphen 20 21 begründete preßgesetzliche Verantwortung.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Sonntag, den 22. Dezember 1929.

6 Uhr: für die Parochianen.
7½ Uhr: für verst. Michael Gajdzik, Verwandtschaft Gajdzik und Lukosz.
8¼ Uhr: für verst. Marie und Gertrud Schneider und Eltern.
10.15 Uhr: für verst. Lorenz, Florentine und Joh. Gorniok.

Montag, den 23. Dezember 1929.

1. hl. Messe für die Verst. vom poln. 3. Orden.
2. hl. Messe für verst. Edmund und Ernst Nikka.
3. hl. Messe für verst. Joh. Joniec, Richard und Peter Zydek und Eltern beiderseits.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Sonntag, den 22. Dezember 1929.

6 Uhr: für verst. Mitglieder des Rosenkranzvereins.
7½ Uhr: für ein Jahrkind der Familie Frania.
8½ Uhr: für die Parochianen.
10,15 Uhr: für ein Jahrkind der Familie Willim und für verst. Johann und Franziska Willim und Anna Sowa.

Montag, den 23. Dezember 1929.

6 Uhr: für verst. Hermann Chrzoncz, Johann Jendrosek und für alle armen Seelen.
6½ Uhr: für verst. Paul Mokrsk.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

4. Adventsonntag, den 22. Dezember 1929.

9½ Uhr: Hauptgottesdienst.
10,45 Uhr: Taufen.
4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Montag, den 23. Dezember 1929.

7½ Uhr: Adventsfeier und Jugendbund.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp Katowice, Kościuszki 29.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Vor der Ausschreibung der Kommunalwahlen

Der „Il. Kurjer Codzienny" und ein Warschauer Blatt bringen gleichzeitig die Nachricht, daß in einem Teil der schlesischen Gemeinden noch vor Neujahr die Kommunalwahlen ausgeschrieben werden. Es sind das die Stadtgemeinden Myslowitz und Tarnowitz und in Siemianowitz und in allen Landgemeinden des Teschener Gebietes, die am 24. November nicht gewählt haben. Die Wahlen in diesen Gemeinden sollen im Januar stattfinden. Für alle übrigen schlesischen Gemeinden und der Stadt Königshütte werden die Kommunalwahlen im Januar, gleich nach Neujahr, ausgeschrieben. In diesen Gemeinden soll im Februar gewählt werden.

Jenseits der Grenze

Oberschlesiens schönster Bahnhof. — Inbetriebnahme des neuen Beuthener Bahnhofsempfangsgebäudes. — Ein deutscher Repräsentationsbau an der Reichsgrenze.

(Westoberschlesischer Wochenendbrief.)

Gleiwitz, den 21. Dezember 1929.

In diesen Tagen ist das neue Empfangsgebäude des Bahnhofes Beuthen dem Verkehr übergeben worden. Ueber zwei Jahre wurde am Beuthener Bahnhof gebuddelt und gebaut. Für die Reisenden war diese Bauerei nicht gerade angenehm, da die verschiedenen Züge fast täglich von einem anderen Bahnsteig abgingen und der ganze Beuthener Bahnhof mit den vielen Baugerüsten gleichsam ein kleiner Irrgarten für die Fremden war. Der ganze Bau wurde **unter dem rollenden Rade** ausgeführt, d. h. während der Aufrechterhaltung des vollen Eisenbahnbetriebes. Diese Leistung ist umso anerkennenswerter, als tatsächlich beim Neubau des Bahnhofes kein Stein auf dem anderen liegen geblieben ist, da sich die alten Anlagen überhaupt nicht verwenden ließen. Nun sind endlich die Bretterzäune auch von dem Mittelteil des neuen Empfangsgebäudes gefallen. Das Empfangsgebäude und damit der Teil des Neubaues, der das Publikum am meisten interessiert, ist fertig. Es ist ein Schmuckstück moderner Sachlichkeit, eine kleine Miniaturausgabe des großen Stuttgarter Bahnhofes, nach dessen Muster der Bahnhofsneubau in Beuthen durchgeführt wurde. Das Hauptstück des neuen Empfangsgebäudes bildet der in der Achse der Bahnhofstraße stehende

Turm,

der seit langem das Tagesgespräch von Beuthen bildet. Ueber die Höhe dieses Turmes kursieren wilde Schätzungen. Zwei oberschlesische Kumpel standen einmal in diesen Tagen vor dem Turm und versuchten zu schätzen, wie hoch er ist. Einer dieser Kumpel hat dabei dieses Hochhaus, wie die Reichsbahn das Turmgebäude nennt, auf 60 Meter geschätzt. Er hat sich dabei aber sehr verguckt, weil er mit seiner Nasenspitze dicht vor dem Mauerwerk stand. In Wirklichkeit ist dieser Turm eigentlich nur ein Türmchen, denn er ist nur 26 Meter hoch, also etwa so hoch wie ein normales vierstöckiges Mietshaus. So kann man sich täuschen.

Das Schönste an dem Turm ist die große **Uhr**. Das Zifferblatt hat einen Durchmesser von 3,50 Meter und soll nach Angabe der Reichsbahn das **drittgrößte** Deutschlands sein. Diese Angabe scheint allerdings nicht ganz zu stimmen, denn das Zifferblatt des Turmes des Kraftwerks Bobrek, das in der Nacht weit hinaus in das oberschlesische Land leuchtet, ist bedeutend größer und hat einen Durchmesser von über 5 Meter. Wie dem aber auch sei, den Beuthenern wird die neue Bahnhofsturmuhr nichts schon heimleuchten.

Das neue Beuthener Empfangsgebäude zerfällt in mehrere Einzelabteilungen. **Links** — von der Bahnhofstraße aus gesehen — befindet sich die schon seit etwa einem Jahr in Betrieb genommene Verkehrshalle für den Verkehr nach **Polen** mit der Paß- und Zollabfertigung. Im Anschluß daran kommt der Turmbau. In den Stockwerken befinden sich die Büroräume des Bahnhofsvorstandes und Wohnungen für die Bahnhofsbeamten. Das Mittelstück des Empfangsgebäudes enthält die große

Halle für den Fernverkehr

mit den üblichen Fahrkartenschaltern, der Gepäckabfertigung, den Fahrplanständern und den Zugängen zu den Bahnsteigen. In der Verkehrshalle befinden sich auch die Eingänge zu den beiden Wartesälen 3. und 2. Klasse, die hier übereinander liegen. Zum Wartesaal 2. Klasse führt eine kleine Freitreppe hinauf. Der Wartesaal 3. Klasse entspricht einem gemütlichen Bierlokal mit Holztischen und wird sicherlich bald der Sammelpunkt der oberschlesischen Bierfreunde sein. Der Wartesaal 2. Klasse mutet wie ein vornehmer Speisesaal eines großen Restaurants an. Die hohen Fensterreihen zu beiden Seiten erfüllen den Speisesaal mit hellem Licht. Von den Fensterscheiben grüßen in künstlerischer Ausführung oberschlesische Wahrzeichen.

An diese beiden Wartesäle schließt sich das Wirtschafts- und Hotelgebäude an. Der neue Bahnhof Beuthen hat nämlich ein eigenes

Reichsbahnhotel

mit 38 Zimmern und 46 Betten. Das Hotel ist mit modernem Komfort eingerichtet und entspricht allen neuzeitlichen Anforderungen. Die Hotelzimmer sind sauber und bequem und mit fließendem Wasser versehen. Die kleine Hotelhalle mit Marmorbelag und bequemen Sitzgelegenheiten bietet einen angenehmen Warteraum. Im ersten Stockwerk liegt ein kleines behagliches Frühstückszimmer, das an den Abenden auch für kleinere geschlossene Gesellschaften benutzt werden soll. Vom ersten Hotelstock besteht ein unmittelbarer Zugang zu dem schönen Speisesaal 3. Klasse. Das Beuthener Reichsbahnhotel ist das **zweite** in Deutschland, das erste hat Stuttgart.

Den Endteil des neuen Empfangsgebäudes bildet eine kleinere Verkehrshalle für den Nah- und Berufsverkehr mit Fahrkartenschalter und einem besonderen Wartesaal.

Das neue Empfangsgebäude mit seinen wuchtigen sachlichen Linien zieht sich in einer **Länge von 163 Metern** quer über den Beuthener Bahnhofsplatz. Der Bau ist in bunten verblendeten Klinkern ausgeführt. Ruhig und breit gelagert wirkt es auf den Beschauer ohne besonderen architektonischen Schmuck durch seine wuchtige Masse und gradlinige Gliederung.

Von dem neuen Empfangsgebäude führen 4 Personentunnels, ein Wirtschafts- und Gepäcktunnel zu den vier Bahnsteigen. Der erste Bahnsteig dient dem Verkehr mit Polen, der zweite dem großen internationalen Verkehr und der dritte und vierte dem Nahverkehr. Die drei Bahnsteige für den Fern- und Nahverkehr werden von einer 142 Meter langen

Bahnhofshalle

überdacht, die sich allerdings noch im Bau befindet. Im Winter wird jetzt lediglich das Eisengerüst, das übrigens in den oberschlesischen Hüttenwerken angefertigt wurde, aufgestellt. Die Glasbedachung wird erst im Frühjahr nach Aufhören des Frostes eingefügt werden. Beuthen ist der einzige Bahnhof in Oberschlesien, der eine solche große Halle über den Bahnsteigen besitzt. Durch diese große Halle wirkt der Bahnhof im Gesamtbild außerordentlich repräsentativ.

Der Umbau hat viele **Millionen** verschlungen. Ohne die Zuschüsse der Stadt Beuthen sind bis jetzt 7,5 Millionen Reichsmark verbaut worden, davon etwa 1,4 Millionen für das Empfangsgebäude. Für die Bahnsteighalle hat die Stadt Beuthen einen **Zuschuß** von über 300 000 Mark gegeben, desgleichen für den Ausbau der Schomberger Unterführung rund 190 000 Mark. Mit der Inbetriebnahme des neuen Empfangsgebäudes ist der Bahnhofsumbau in Beuthen noch lange nicht **beendet**. Es sind insbesondere noch verschiedene Gleisverlegungen und andere Neuanlagen für den technischen Betrieb notwendig. Die alte rechte Oderuferbahn, die die Bahnsteige überquert, wird abgebrochen werden. Der Lokomotivbahnhof wird eine wesentliche Erweiterung erfahren. Ferner soll ein großer Personenwagen-Reinigungsschuppen geschaffen werden, denn Beuthen ist ja heute auch Endstation, in der alle ankommenden Wagen vor der Wiederabfahrt gründlich nachgesehen werden müssen. Des weiteren soll der Rangierbahnhof erweitert werden, insbesondere müssen zahlreiche Abstellgleise für die in Beuthen jetzt endenden Züge geschaffen werden. Die Kosten für diese Neuausführungen sind mit rund 3,5 Millionen Reichsmark veranschlagt. Der Gesamtumbau kostet demnach etwas mehr als

11 Millionen Reichsmark.

Bei der schwierigen Finanzlage der Reichsbahn ist noch gar nicht zu sagen, wann der Beuthener Bahnhof endgültig fertig sein wird, da die weiteren Baugelder von der Reichsbahn nach und nach je nach der Finanzlage zur Verfügung gestellt werden können.

Ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt der endgültigen Fertigstellung des Beuthener Bahnhofs-Umbaues kann man aber bereits heute feststellen, daß die Stadt Beuthen allen Grund hat, der Reichsbahn für dieses schöne Weihnachtsgeschenk dankbar zu sein. Beuthen hat jetzt zweifellos den schönsten Bahnhof von Oberschlesien.

Das neue Bahnhofsempfangsgebäude ist das dritte Bahnhofsgebäude in Beuthen. Historisch ist interessant, daß die erste Bahnlinie, die Beuthen berührte, im Juli 1868 eröffnet wurde, die jetzt stillgelegte rechte Oderuferbahn. Der erste Bahnhof stand auf dem Gelände des jetzigen Reichsbahnbetriebsamtes in der Gartenstraße. Er wurde 1905 abgerissen. Im Jahre 1872 entstand der heutige Hauptbahnhof, der 1907 zum ersten Male und jetzt zum zweiten Male umgebaut wurde.

Durch die Grenzziehung ist der Bahnhof Beuthen vom Durchgangsbahnhof zum End-, Grenz- und Zollbahnhof gemacht worden. Der Verkehr ist in den letzten Jahren am Bahnhof Beuthen außerordentlich gewachsen. Im letzten Vorkriegsjahr 1913 wurden 1,6 Millionen Fahrkarten verkauft, im Jahre 1923 betrug die Zahl der verkauften Fahrkarten 2,4 Millionen. Jetzt rechnet man durchschnittlich mit einem **jährlichen** Verkauf von rund

3 Millionen Fahrkarten.

Diese steigenden Zahlen zeigen am besten die wachsende Bedeutung des Bahnhofes Beuthen, der jetzt durch den Bahnhofsneubau Rechnung getragen worden ist.